

Konzeptentwicklung

Tagesmutter Antje Gliemann

Gliederung

1. Rahmenbedingungen der Tagespflegestelle

1.1. Lage

1.2. Räumlichkeiten

1.3. Außengelände

1.4. Familiensituation

2. pädagogische Zielstellung

2.1. Prinzipien und Grundsätze meine Arbeit

2.2. Mein Bild vom Kind

2.3. Bezug zum Bildungsplan

2.4. Gestaltung der Eingewöhnung

2.5. Wie lernen Kinder pädagogische Angebote?

2.6. Welchen Stellenwert hat das Spiel der Kinder?

2.7. Beziehungen der Kinder untereinander

2.8. Berücksichtigung individueller Besonderheiten der Kinder

3. Abläufe

3.1. Tagesablauf

3.2. Regeln des Zusammenlebens

3.3. Besondere Angebote

4. Gesundheit und Ernährung

5. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

6. Reflexion

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8. Qualitätssicherung/ Fort- und Weiterbildung

1. Rahmenbedingungen der Tagespflegestelle

1.1. Lage

Die Tagespflegestelle befindet sich im ländlichen Raum ca. 5 km von der Gemeinde Pfaffroda und der Stadt Olbernhau entfernt. Die Tagespflegestelle befindet sich in meinem Wohnhaus. Dabei handelt es sich um einen Bauernhof in dem Dorf Hallbach.



1.2. Räumlichkeiten

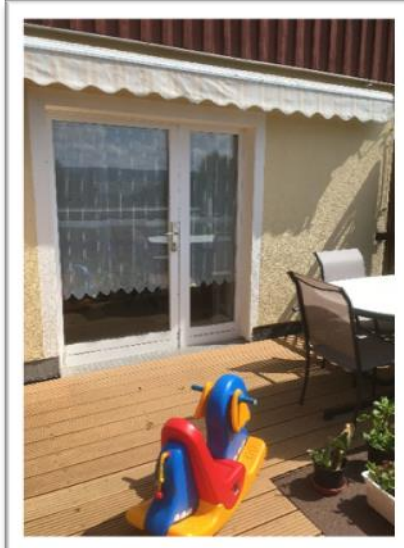
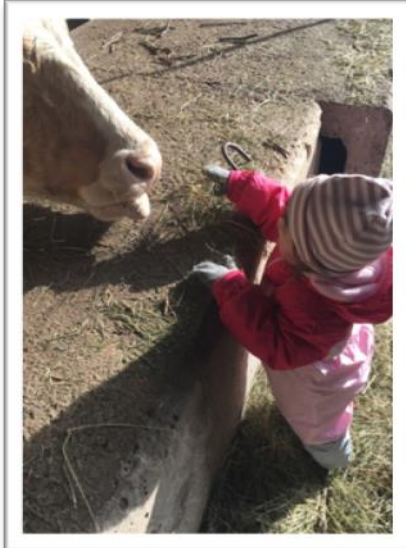
Die Räumlichkeiten der Tagespflege befinden sich alle im Erdgeschoss. Für die Kinder steht ein eigener Raum zum Spielen und Schlafen zur Verfügung. Im zweiten angrenzenden Raum ist die Küche mit Balkon. Außerdem gibt es noch ein eigenes Badezimmer.

Die neu renovierten Räume sind liebevoll kindgerecht eingerichtet. Jedem Kind steht ein eigenes Bett zur Verfügung. Für die Kinder gibt es ausreichend Raum zum Spiel und zur Bewegung, sowohl drinnen als auch draußen.



1.3. Außengelände

Der Hof liegt abseits von größeren Straßen. Für die Kinder gibt es einen eingezäunten Garten mit Sandkasten und viel Platz zum Spielen und Toben. In der näheren Umgebung sind zahlreiche Wiesen und Felder. Auf dem Hof leben mit uns Katzen, Hühner, Puten, Hasen, Meerschweine, Kühe, Pferde und ein Hund.



1.4. Familiensituation

Ich bin verheiratet, habe 5 Kinder im Alter von 12 bis 30 Jahren. Aktuell zählen zu meinem Hausstand mein Ehemann und mein 12-jähriger Sohn.

2. pädagogische Zielstellung

2.1. Prinzipien und Grundsätze meiner Arbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir von Anfang an sehr wichtig. Dementsprechend findet bei Interesse der Eltern zunächst ein vertrauensvolles und informatives Gespräch über Abläufe und Rahmenbedingungen bei mir vor Ort statt.

Außerdem finde ich einen geregelten Tagesablauf wichtig, der für die Kinder Normen, Werte und Regeln festlegt, an denen sich die Kinder orientieren können. Dabei rege ich im Tagesablauf die Kinder zu einer möglichst (altersgerechten) Selbstständigkeit an.

2.2. Mein Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig! Und es besitzt eine eigene kleine Persönlichkeit!

Unter diesem Aspekt der Individualität, nehme ich die Kinder so an, wie sie sind und versuche sie entsprechend ihrer Möglichkeiten zu fördern und zu fordern, um sie anzuregen ihre Umwelt bewusster wahrzunehmen und daran teilzunehmen.

2.3. Bezug zum Bildungsplan

Bei meiner Arbeit mit den Kindern beziehe ich den Bildungsplan als Grundlage in den Tagesablauf ein. Ich habe für jedes Kind ein Portfolio angelegt, darin ist die Entwicklung jedes Kindes erkennbar.

Die kommunikative Bildung spielt dabei bei mir eine sehr große Rolle. Denn es ist mir wichtig, dass die Kinder ab einem gewissen Alter erst lernen zu sprechen, sich ausdrücken, sich mitzuteilen, zuzuhören und zu verstehen.

Durch die Sprache wird das Denken, die Motorik, die Sozialentwicklung und die Moralentwicklung wechselseitig beeinflusst. Die Kinder werden durch das Erlernen der Sprache selbständiger und selbstsicherer im Umgang mit ihrer Umwelt.

2.4. Gestaltung der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel zwei Wochen (bei Bedarf auch länger).

In der Anfangsphase ist das Kind zusammen mit einer Bezugsperson (Mutter oder Vater) in meiner Tagespflege integriert. Diese gemeinsame Zeit schafft Vertrauen und Mutter oder Vater bekommen gleichzeitig einen Einblick in unseren Tagesablauf.

In der Stabilisierungsphase sind Mutter oder Vater nur kurz abwesend und müssen unbedingt erreichbar bleiben. Das Kind bekommt nach einem kurzen und herzlichen

Abschied einen vertrauten Gegenstand (Teddy oder Schnuller) mit und wird von mir intensiv betreut. Dabei beobachte ich das Kind, versuche Interessen herauszufinden und Sorge eventuell für Ablenkung. Das Kind wird pünktlich wieder abgeholt und die Betreuungsphasen verlängern sich in der Folgezeit.

In der Schlussphase sind die Eltern über den ganzen Betreuungszeitraum nicht mehr präsent und nur für den Notfall erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von mir trösten lässt und Bindungsverhalten zeigt.

2.5. Wie lernen Kinder pädagogische Angebote?

Die Tagespflege bietet den Kindern einen geschützten Rahmen in einer kleinen Gruppe. Als Tagespflegeperson kann ich ihnen viel individuelle Aufmerksamkeit widmen, sie begleiten und fördern.

Die Kinder werden in den Tagesablauf voll integriert, so helfen sie zum Beispiel beim Tischdecken, Austeilen, Abräumen oder Abtrocknen. Ich halte dabei die Kinder zur Selbstständigkeit an, indem sie beispielsweise ihre Sachen je nach Alter alleine an- bzw. ausziehen oder wegräumen.

Beim Spielen, Malen, Basteln, Singen und Bewegen lasse ich den Kindern genügend Freiraum für eigene Kreativität und Fantasie. Das eigene Ausprobieren und Testen (unter Beachtung von Unfallgefahren) trägt zum Lernen und damit zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Gleichfalls beziehe ich in meiner Arbeit die verschiedenen Jahreszeiten mit ein. So haben wir beispielsweise im Herbst Kartoffeln vom Feld aufgelesen, daraus lustige Kartoffelmännchen gebastelt und eine leckere Kartoffelsuppe gekocht.

2.6. Welchen Stellenwert hat das Spiel der Kinder?

Das Spielen hat einen sehr großen Stellenwert bei den Kindern, denn sie setzen sich spielerisch mit ihrer (Um-)Welt auseinander. Die Kinder können im Spiel Erlebtes einbringen sowie neue Sichtweisen entwickeln. Wichtige Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Kreativität, Einfallsreichtum, u. a. werden gefördert und angeregt und das Selbstbewusstsein, wie auch das Selbstvertrauen werden gestärkt. Sie lernen miteinander zu spielen.

2.7. Beziehungen der Kinder untereinander

Für die Kinder ist es wichtig, erste Erfahrungen im Umgang mit anderen (etwa fast gleichaltrigen) Kindern zu machen. Um die Sozialisation und Integration in die Gesellschaft Schritt für Schritt zu fördern und zu fordern, ist eine frühzeitige und „sanfte“ Auseinandersetzung mit Anderen ein wichtiger Lebensbaustein. Des Weiteren zeigt die gesellschaftliche Entwicklung, dass nicht mehr jedes Kind Geschwister hat und dieser Prozess im familiären Umfeld so gefördert werden kann. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, kindliche Reflexion und die Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen werden gestärkt.

Meine Erfahrungen zeigten, dass die größeren Kinder sich liebevoll um die Kleineren kümmern und die Kleinen von den Großen lernen.

2.8. Berücksichtigung individueller Besonderheiten der Kinder

Jedes Kind ist eine eigene kleine Persönlichkeit, der ich mich individuell widme. Manche Kinder brauchen einfach mehr Aufmerksamkeit als andere. Durch gezieltes Fördern und Fordern, versuche ich den Kindern gerecht zu werden, ohne dabei die ein anderes Kind zu vernachlässigen. Mit Geduld und einer positiven Haltung versuche ich alle Kinder in unsere kleine Gruppe zu integrieren.

3. Abläufe

3.1. Tagesablauf

Die Kinder werden bis 07:00 Uhr von den Eltern gebracht. Danach wird der Tag wie folgt ablaufen (exemplarisch):

- 06:30 - 07:00 Uhr Ankommen der Kinder
- 07:00 - 07:30 Uhr spielen mit den Kindern
- 07:30 - 08:00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 08:00 - 09:00 Uhr spielen mit den Kindern
- 09:00 - 10:30 Uhr Aufenthalt an der frischen Luft/ Malen, Basteln, Singen
- 10:30 - 11:00 Uhr Obstessen/Trinken/Snack
- 11:00 - 11:30 Uhr gemeinsames Vorbereiten des Mittagessens
- 11:30 - 12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen
- 12:00 - 14:00 Uhr Mittagsruhe
- 14:00 - 14:30 Uhr spielen mit den Kindern
- 14:30 - 15:00 Uhr gemeinsames Vespere
- ab 15:00 Uhr spielen mit den Kindern

Die Eltern holen ihre Kinder zur vereinbarten Zeit am Nachmittag bzw. gegen Abend wieder ab.

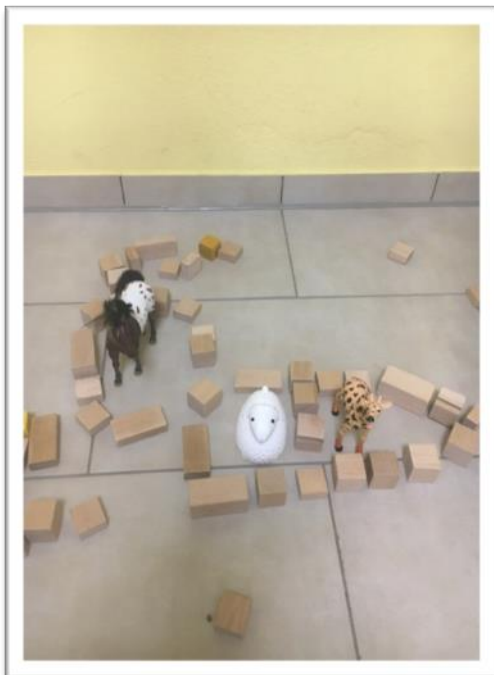
3.2. Regeln des Zusammenlebens

Im Tagesablauf gibt es immer wiederkehrende Regeln, die tagtäglich geübt und wiederholt werden. Das dient einem harmonischen Tagesablauf. Stetigkeit und feste (wiederkehrende) Strukturen vermittelt den Kindern Sicherheit. Sind die Kinder an Regeln und Abläufe gewöhnt, läuft vieles automatisch und die Kinder können vieles selbständig tun. Situativ können Regeln geändert oder außer Acht gelassen werden. Sind die Kinder an die Einhaltung von Regeln gewöhnt, kann man ihnen viele Freiräume im Tagesablauf lassen, sie allein agieren und selbständig entscheiden und mitbestimmen lassen.

So begrüßen und verabschieden wir uns täglich. Alle Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Beim Spaziergang fassen sich die Kinder an den Händen an. Vor und nach dem Essen wird auch das Händewaschen nicht vergessen. Alle Kinder nehmen auf einander Rücksicht. Wir räumen gemeinsam das Spielzeug auf, um nur Einiges zu nennen.

3.3. Besondere Angebote

- kleine Wanderungen in die nähere Umgebung
- Picknick auf der Wiese
- kleine Erkundungen der Tiere auf dem Bauernhof
- gemeinsames Kochen bzw. Backen mit den Kindern
- Besuche im Kindergarten
- Geburtstagsfeste
- Faschingsfeier
- Ostern
- Drachensteigen
- Nikolaus
- Weihnachten



4. Gesundheit und Ernährung

Wichtig ist mir, dem großen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Deshalb gehe ich so oft wie möglich mit den Kindern an die frische Luft. Wir bewegen uns viel im Freien, egal bei welchem Wetter. Unser Grundstück liegt fernab der Straße und bietet genügend Raum in der Natur.

Ich lege sehr viel Wert auf gesunde Ernährung. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und von mir selbst gekocht. Dabei achte ich auf abwechslungsreiche, vollwertige, gesunde Kost. Die Kinder bekommen ausreichend Getränke.

5. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist mir sehr wichtig. Es finden regelmäßig Elterngespräche statt. Außerdem werden die Eltern über die Fortschritte ihres Kindes anhand von gemalten, gebastelten Sachen oder Fotos informiert. Für jedes Kind habe ich ein Portfolio angelegt, welches die Eltern jederzeit einsehen können.

Bei auftretenden Krankheiten oder Unfällen informiere ich die Eltern sofort. Gleichfalls müssen auch die Eltern Krankheiten ihres Kindes/ihrer Kinder bei mir melden.

6. Reflexion

Die Konstellation meiner Tageskinder ändert sich immer wieder. So habe ich kleine Kinder (Babys), Geschwisterkinder, nur Jungen oder nur Mädchen oder auch gemischte Kleingruppen. Dadurch bleibt meine Arbeit immer wieder spannend. Der Alltag ist jedes Mal anders. Ab September 2020 darf ich erstmalig Zwillinge bei mir begrüßen. Das wird eine spannende Herausforderung.

Meine Arbeit sehe ich als Herausforderung. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue mit den Kindern zu arbeiten. Dabei versuche ich im Betreuungsalltag die Reflexion der Kinder über ihr Handeln und Tun anzuregen sowie meine eigene Selbstreflexion zu „schärfen“. Dies geschieht meist schon während einer Aktion, nämlich das Nachdenken über Handlungsweisen und das anschließende Fazit abzuleiten. Bereits mit kleinen Alltagsdingen lässt sich dies auch bei kleinen Kindern umsetzen, so beispielsweise: Ich spreche mit den Tageskindern so, dass ich so wenig wie möglich die Babysprache anwende. Falls die Kinder ein Wort falsch gesprochen haben, versuche ich sie nicht zu verbessern, sondern ich spreche es noch einmal richtig vor.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ich arbeite mit dem Kindergarten Pfaffroda, der Stadtverwaltung Olbernhau und dem zuständigen Jugendamt des Erzgebirgskreises eng zusammen. So bin ich beispielsweise bei Besprechungen im Kindergarten dabei und nehme an Sitzungen zur Bedarfsplanung teil. Ein regelmäßiger oder auch kurzer Erfahrungsaustausch mit den Genannten ist problemlos möglich.

8. Qualitätssicherung/ Fort- und Weiterbildung

- Vom 25.08.2009 bis 20.04.2010 absolvierte ich die Qualifizierungsmaßnahme zur „Qualifizierte Tagespflegeperson“ (Zertifikatslehrgang).
- Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Kindergartens in Pfaffroda besuche ich verschiedenen Seminare im Bereich der pädagogischen Arbeit mit Kindern.
- Des Weiteren absolviere ich regelmäßig (mehrmals jährlich) im Tagesmutterverein und bei der Ländlichen Erwachsenenbildung Lehrgänge und Seminare zur pädagogischen Arbeit mit Kindern.
- Vom 06.11.2013 bis 09.10.2014 absolvierte ich ein Seminar „Curriculum zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindereinrichtungen im Freistaat Sachsen“ (Zertifikatslehrgang).

Weiterbildungen im Überblick

25.02.2002 - 25.03.2002	Grundkurs Computer
25.08.2009 - 20.04.2010	Ausbildung als Tagesmutter
08.09.2009/15.09.2009	Grundkurs Erste Hilfe
14.05.2009	Tagesmutterverein Erste Hilfe
21.04.2009	Tagesmutterverein Zahnpflege Kleinkinder
09.09.2010	Tagesmutterverein Kochen für die Kleinsten
14.10.2010	Tagesmutterverein „Kiss-Kinder“
03.03.2011	Tagesmutterverein Sportangebote für die Kleinsten
18.06.2011	Auffrischung Erste Hilfe
18.04.2011	Neue Kinderlieder in Bewegung
08.03.2012	Tagesmutterverein „Umgang mit auffälligen Kindern“
21.03.2012	Gezielte Sprachförderung
10.05.2012	Tagesmutterverein „Umgang mit auffälligen Kindern“
23.05.2012	Portfolio & Co
27.09.2012	Tagesmutterverein Elternarbeit
07.03.2013	Tagesmutterverein Zahnpflege Kleinkinder
01.06.2013	Auffrischung Erste Hilfe
29.07.2013	Dokumentation und Beobachtung
12.09.2013	„Kurzurlaub“ (Entspannung)
06.11.2013 - 09.10.2014	Curriculum
23.01.2014	Gesundheitsbelehrung
15.05.2014	Kleinkinder und ihre Art zu „sprechen „

25.09.2014	„Sommer, Sonne, grünes Gras-Bewegung macht den Kindern Spaß“
09.03.2015	Versammlung (Problembesprechung)
28.05.2015	Schulungsreise (Bericht von Italien)
13.06.2015	Bärenstarke Kinderkost
05.09.2015	Auffrischung Erste Hilfe
24.09.2015	„...da sind Vitamine drin! Süß Und wirklich gesund...“ - kindgerechte Leckereien selbst gemacht
17.03.2016	„Mit gesunden Zähnen fröhlich Lachen“
09.06.2016	„Die richtige Eingewöhnung – und wie wirkt sie auf die Psyche des Kindes aus“
17.09.2016	Recht in der Tagespflege
20.10.2016	„Motokoordinative Fertigkeiten in der KTP fördern“
06.05.2017	Auffrischung Erste Hilfe
10.06.2017	Im Überlebensmodus – Stress und seine Auswirkungen auf den Körper und Erziehung
14.09.2017	Nasenkreuzer und Einbeinstand
04.11.2017	Selbstbemächtigung - ein Stück Kernkompetenz
10.03.2018	Tod, Abschied und Trauer
14.04.2018	Musik und Rhythmik – Bodypercussion/Bodymusik & Spielen auf/mit Alltagsmaterial
19.03.2019	PC – unterstützende Dokumentation in der Kindertagespflege - Grundlagen
27.04.2019	Auffrischung Erste Hilfe
07.03.2020	Nah dran am Alltag – Fallbeispiele/Fallberatung
14.03.2020	PC-unterstützende Dok. in der KTP Vertiefung 1
04.07.2020	PC-unterstützende Dok. in der KTP Vertiefung 2